



Aus Aaraus Vergangenheit Das einstige Laurenzentor

-sm- Korrekterweise müsste man schreiben: das einstige äussere Laurenzentor, weil es nämlich weiter stadteinwärts noch ein inneres gab, von einem «Zeitturm» behütet, den man auf unserm Bild mit seinen obem Partien die Stadtmauer überragen sieht.

Dieses äussere Laurenzentor befand sich am östlichen Stadteingang. Heute würde man sagen: zwischen den Geschäftshäusern Oscar Weber und Leutwyler. Vor ihm öffnete sich der Stadtgraben, der sich ungefähr halbkreisförmig von Westen nach Osten um die alte Stadt zog. Auf der Nordseite war er nicht nötig. Da genügte die Topographie.

Das äussere Laurenzentor wurde ebenfalls, wie das innere, von einem Turm gehütet. Nur war er nicht so hoch wie sein Kollege weiter hinten, und er war auch nicht mit einem «Zyt», einer Uhr, versehen. Dafür stellte er einen markanten Zinnenkranz zur Schau. Das vorgebaute Torhaus entliessen ostwärts sich wendenden Wandersmann über eine Zugbrücke, die während der Nacht und in Kriegszeiten aufgezogen werden konnte, was auch während Jahrhunderten «der

Ordnung wegen» geschah. Als eine neue Zeit anbrach, verzichtete man in Aarau und anderwärts auf das nächtliche Schliessen der Stadttore, schärfte aber den Gassenwächtern ein, auf jeden Passanten ein um so besseres Auge zu haben.

Ueber dem Toreingang befand sich, wie an vielen andern Toren der alten Zeit, die Pechnase zur Abwehr allfälliger Belagerer, die sich mit ihren Werkzeugen am verschlossenen Tor zu schaffen machten. Und links und rechts des Torhauses waren Schiessscharten ausgespart, durch welche die Verteidiger mit ihren Büchsen den Stadtgraben bestreichen konnten.

Die Bezeichnung «Laurenzentor» (und was heute damit zusammenhängt) ist etwas merkwürdig und deshalb auch umstritten, hat sich aber längstens eingebürgert, so dass nicht der geringste Anlass besteht, ihn zu ändern. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Verballhornung des für uns nicht mehr verständlichen Namens Renz. Der Ausdruck «Renzentor» ist nämlich urkundlich belegbar und wurde sicher in frühern Jahrhunderten viel verwendet.

Eine Photographie der beiden Laurenzentore gibt es nicht, kann es nicht geben, weil sie schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts entfernt wurden. Und von zeitgenössischen Zeichnungen ist uns bisher nur eine einzige zu Gesicht gekommen. Sie befindet sich, wenn wir uns nicht täuschen, im Schölssli.

Unser Bild wurde vor Jahren von Robert Hunziker aus alten Stadtansichten rekonstruiert und auf Stein gezeichnet und dürfte der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen – bis auf die romantischen Staffagefiguren im Vordergrund, die selbstverständlich des Zeichners Phantasie entsprangen.

Regionale Kehrrechtverbrennungsanlage

Baubeginn: Herbst 1970

(Mitg.) Der anfangs 1969 gegründete Zweckverband für Kehrrechtbeseitigung der Region Aarau-Lenzburg nahm in seiner kürzlich abgehaltenen zweiten Delegiertenversammlung unter Leitung seines Präsidenten, Dr. iur. Fritz Zinniker, Aarau, von den programmgemäss abgewinkelten Vorarbeiten von Vorstand und Baukommission Kenntnis. Danach konnten die Erschliessungsarbeiten (Strasse, Kanalisation, Wasser, Strom) in Zusammenarbeit mit dem Nationalstrassenbüro des Baudepartements (Koordination mit Bau der Aaretalstrasse) bereits vergeben werden und deren Ausführung, nach Durchführung des Landerwerbs, auf die erste Jahreshälfte 1970 festgesetzt werden. Für die im «Lostorf» (neben der Schiessanlage Buchs) zu bauende Kehrrechtverbrennungsanlage sind 1969 fünf Offerten von leistungsfähigen Generalunternehmergruppen eingegangen, die zurzeit einem eingehenden Vergleich unterzogen werden. Die Arbeitsvergebung ist für den Monat März vorgesehen, so dass im Laufe des Herbstes 1970 mit dem Bau begonnen werden kann. Damit dürfte die programmgemässe Fertigstellung der Anlage auf Ende 1972 erwartet werden.

Sodann genehmigte die Versammlung das Budget für 1970 und stimmte der Aufnahme eines

Darlehens von vorläufig 3 808 000 Franken zu. Die Versammlung bestätigte alsdann die Verbandsorgane für eine neue vierjährige Amtsdauer, insbesondere Dr. F. Zinniker, als Präsidenten Stadtrat Albin Härdi, Lenzburg, als Vizepräsidenten, und Hermann Hauri, Direktor der Städtischen Betriebe Lenzburg, als Präsidenten der Baukommission.

Hinweise

Innerstadtbühne Aarau

Spielplanänderungen und Vorschau

(Eing.) Aus personellen Gründen muss der bereits publizierte Spielplan der Innerstadtbühne geändert werden. Die bereits angesagte Tschechow-Inszenierung «Der Heiratsantrag» und «Der Bär» von Samstag, 17. Januar, fällt aus. Die Aufführungen von heute Samstag, 10. Januar, Donnerstag, 15. und Freitag, 16. Januar, finden hingegen statt. Ob noch weitere Aufführungen stattfinden können, steht im Augenblick nicht fest, da noch eine Gastspielverpflichtung in Zug besteht.

Neu in den Spielplan aufgenommen werden konnte eine Darbietung in englischer Sprache. Unter dem Patronat des Anglo-Swiss Clubs Aarau spielt am 27. Januar «Brian D. Barnes One Man Theatre». Barnes, ein Schauspieler von internationalem Format, gastiert bereits zum zweitenmal auf der Innerstadtbühne, diesmal mit Charles Dickens «The Pickwickians at Manor Farm».

Das «Theater im Kornhaus Baden» gastiert vom 29. bis 31. Januar. Allerdings nicht mit dem angekündigten Stück «L'Aide mémoire», sondern mit der Komödie «Chinchilla».

Filmgilde Aarau

(Eing.) Am Sonntag, 11. Januar, 10.30 Uhr, wird das Doppelprogramm: «Der weisse Hengst» und «Der rote Ballon» gezeigt. Die beiden Filme stammen vom französischen Regisseur Aibert Lamorisse; sie erhielten mehrere internationale Preise und das Prädikat «Besonders wertvoll». «Der weisse Hengst» spielt in der herrlichen Landschaft der Camargue. Im Mittelpunkt steht die Geschichte des wilden Hengstes «Cris blanc» und des kleinen Fischerbuben Folco. Diesem gelang es, das Zutrauen des wilden Pferdes zu gewinnen, und er glaubt, es behalten zu dürfen. Durch einen Wortbruch der Erwachsenen wird er aber schwer enttäuscht. «Der rote Ballon» ist ein Farbfilm von schönster Poesie. Er zeigt uns die Erlebnisse des kleinen Pascal mit dem grossen, roten Ballon mitten in Paris. Feiner Humor und ausgezeichnete Farbaufnahmen, erworben mit Impressionen aus der «Ville Lumière», zeichnen diesen Film aus. – Besuchsalter: ab 12 Jahren.

Personalien

August Trüb-Reinhard †

pe. Um die Mittagsstunde des 8. Januar verschied in unserm Kantonsspital August Trüb-Reinhard im Alter von nahezu 68 Jahren. Er war der Seniorchef der Firma A. Trüb & Cie., AG, und war Vizepräsident von deren Verwaltungsrat. Er stand kurz vor seiner selbstgewählten Pensionierung, auf die er sich freute. Nun ist er vorher aus diesem Leben geschieden.

August Trüb-Reinhard, Sohn von August Trüb-Hofer, war in Aarau aufgewachsen. Schon als fünfundzwanzigjähriger trat er in die Firma ein, und mit 32 Jahren wurde er, nach dem Tode seines Vaters, an dessen Stelle Compagnon seines Onkels Paul Trüb-Eberhardt, mit dem er während Jahrzehnten im besten Einvernehmen zusammen arbeitete und der seinem Neffen in der seinerzeitigen Jubiläumsschrift der Firma Trüb Worte des Lobes und der Dankbarkeit widmete. Auf den Schultern von Paul und August Trüb ruhte die ganze Verantwortung für den Geschäftsgang und für das Gedeihen der Firma, was besonders während der schweren dreissiger Jahre eine unerhörte Belastung bedeutete. Jene Krise wurde gemeistert, und mit berechtigtem Stolz durften die beiden, zusammen mit ihren treuen Mitarbeitern, auf die bestandene Bewährungsprobe zurückblicken.

August Trüb-Reinhard hatte zuvor eine vielseitige Ausbildung genossen, hatte sich in fremden Sprachgebieten aufgehalten und hatte sich dort sprachliche Kenntnisse erworben, die ihm später in der Firma sehr zustatten kamen. Im Verkehr mit der weit gestreuten Kundschaft erwies er sich immer wieder als diplomatischer Verhandlungspartner, dem die sprachliche Verständigung keinerlei Schwierigkeiten bereitete. Nicht umsonst war er bei der Kundschaft sehr beliebt, und man schätzte dort vor allem auch seine Redlichkeit.

Beliebt war er aber auch bei seinen Untergebenen, wo er wegen seiner Versöhnlichkeit und seinem graden Wesen sogar Verehrung genoss. Er handelte impulsiv und temperamentvoll, und auch sein Führungsstil war durchaus dynamisch. Doch das Personal akzeptierte dies ohne weiteres, weil es fühlte und wusste, dass unter der manchmal etwas rauhen Schale ein weiches Herz schlug. August Trüb war um alles und jedes besorgt, und seine Mitarbeiter besaßen in ihm einen väterlich gültigen Patron. Sein menschliches Einfühlungsvermögen war es, was ihn – neben dem hohen fachlichen Können – im ganzen Bereich der Firma Trüb beliebt gemacht hatte. Entsprechend gross ist nun auch die Trauer über den vorzeitigen Verlust des Seniorchefs.

Es wäre verwunderlich gewesen, wenn eine solche markante Persönlichkeit sich nicht auch in den Dienst des Vaterlandes gestellt und dort entsprechend gewirkt hätte. August Trüb-Reinhard erreichte in seiner militärischen Laufbahn den Grad eines Majors, und sein letzter grosser Einsatz fiel in jene Zeit, da 1956 Flüchtlinge aus Ungarn in unserm Land Schutz suchten und Betreuung nötig hatten. Dies lag August Trüb auszeichnet. Aber auch im Aktivdienst 1939 bis 1945 war er auf dem Posten. Damals kommandierte er



als Hauptmann die Mitr Kp IV/55, deren Mannschaft für ihn durchs Feuer gegangen wäre. Wer sich von ihr noch unter den Lebenden befindet, wird die Kunde vom Ableben des damaligen Kommandanten mit Gefühlen des Schmerzes und der Wehmut entgegen genommen haben.

In Fachkreisen genoss August Trüb ebenfalls das ihm zukommende Ansehen. Während zehn Jahren bekleidete er im Aargauischen Buchdruckerverein das Amt eines Präsidenten, und er war auch während geraumer Zeit Präsident des Berechnungskreises V des Schweizerischen Buchdruckervereins. Viele andere Ämter können hier nicht weiter erwähnt werden. Doch überall, wo August Trüb wirkte, empfand man Hochachtung vor diesem charaktvollen Menschen, den wir und die Seinen nun verloren haben. Man wird aber auch ausserhalb von Familie und Geschäft noch lange an ihn zurückdenken. Denn allzu viele sind ihm zu dauerndem Dank verpflichtet.

Tod in der Fremde

at. In London starb dieser Tage, wie man uns mitteilt, die 21jährige Aarauerin Yolanda Widmer, Tochter des Ehepaars Widmer-Stucki, Nationalbankkassiers, wohnhaft an der Jurastrasse. Als Todesursache wurde uns Grippe genannt. Wir entbieten der schwergeprüften Familie unser herzliches Beileid.

Berufserfolg eines jungen Rohrsers

r. Am Abendtechnikum Juvenatus Zürich errang kürzlich Max Hächler, Sohn des Max Hächler-Schafroth, Holziken, das Diplom als Elektrotechniker. Er ist damit berechtigt, den Titel eines Ingenieur-Technikers HTL zu führen. Wir gratulieren herzlich zu dem verdienten Erfolg, den er neben seiner Berufsarbeit während neun Semestern in hartem Abendstudium erkämpfte, und wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft.

Gratulation nach Gränichen

at. Wie wir erst nachträglich erfahren, feierte dieser Tage Baumeister Eduard Widmer-Schaub seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist weit über seine Heimatgemeinde hinaus als tüchtiger Fachmann bekannt. Aus ganz einfachen Anfängen brachte er sein Baugeschäft zur Blüte. Er war aber nie nur ein Geschäftsmann, er hatte auch stets ein Herz für seine Mitmenschen und war jederzeit ein vorbildlicher Bürger, dem Gränichen verschiedenes zu verdanken hat. Wir gratulieren ihm herzlich.

Aus der Aarauer Stadtchronik

Im Jahre 1644 erfroren die Reben, blühten aber im selben Frühling nochmals, und es gab einen unerwartet guten Herbst.

Aarauer Zivilstandsnachrichten

Geburten. Dezember 31. Leiser Stephan, des Kurt Werner, Ingenieur-Techniker HTL, von Grossaffoltern BE, und der Silvia Monika geb. Leu. Januar 1. Garcia Maricharo, des Jesus, Maschinist, spanischer Staatsangehöriger, und der Maria Primitiva geb. Garcia. 2. Ott Samuel, des Hans, Maschinenschlosser, von Auenstein AG, und der Heidi geb. Schweizer.

Eheverklündungen. 5. Spycher Albert, Maschinenschlosser, von Köniz BE, und Mylonas Irene, von Aarau, beide in Rothrist AG.

Todesfälle. 31. Götsch Anna, gew. Säuglingspflegerin, von Bürglen und Weinfelden TG. 3. Basler Lina, Hausfrau, von Oberflachs AG. 7. Bommer-Roth Louise, Hausfrau, von Weingarten TG. 8. Trüb-Reinhard Gottlieb August, Fabrikant, von Aarau und von Dübendorf ZH.

VERLOBUNGSRINGE

IN MODERNEN FORMEN

WIDMER GOLD- UND SILBERSCHMIED
GRABEN 22, AARAU